

Kan ich Ihnen, mein Herr, auch nicht bergen, ich hoffe, daß die Frey-Maurer hiedurch gewirket werden, sich ins künftige in ihrer Wahl behutsamer aufzuführen, und zuvor die Geister erst besser prüfen zu lernen; dann es giebt qualificirte Leute genug in der Welt, womit man den Orden zieren kan, man braucht eben diejenige nicht zu nehmen, welche reiche Einkünfte haben.

Mein Herr! Sie werden mir zwar einwenden, daß ein Armer kein Frey-Maurer werden könne, massen ihm die erforderliche 50. Rthlr. welche er bey Annnehmung dieses Ordens erlegen müsse, mangelen, und ohne dieses Geld niemand dazu gelangen könnte. Auch wider dieses muß ich als eine Unwahrheit, welche man den Frey-Maurern zum Nachtheil anhänget, protestiren. Es ist zwar wahr, daß die Vermögende bey Annnehmung dieses Ordens 50. Rthlr. in die gemeinschaftliche Casse erlegen müssen, welche auch zu gemeinschaftlichen Ausgaben wieder verwendet werden. Hingegen aber wird auch den Unvermögenden, welche des Ordens würdig sind, die ohnentgeltliche Auf- und Einnahme nicht versaget. Ich hoffe, es wird diese Weise nicht zu tadeln, sondern vielmehr zu loben seyn. Es müssen ja diejenige, welche einen geistlichen Orden annehmen, etliche tausend erlegen, ehe sie selbigen erlangen, auch müssen die geschicktesten Personen, wann ihnen die Gelder mangeln, zuweilen zurück stehen, welches doch aber bey den Frey-Maurern nicht ist. Ich wüßte also nicht, wie auch in diesem Stück der Frey-Maurer-Gesellschaft ein Fehler bezumessen wäre.